

„Paris – urbaner, institutioneller und künstlerischer Ort der Fotografie“



Léon Gimpel, Grand Prix de l'Aéro-Club à l'Esplanade des Invalides [Paris], 26. September 1909. Autochrom, 9x12cm. Collection Société française de photographie (coll. SFP). FRSFP_0806im_A_1014

Paris, 3.-7. Juli 2017

Deadline: 24. Februar 2017

English version below

Das fünftägige Forschungsatelier diskutiert in Referaten, öffentlichen Vorträgen sowie Sammlungs- und Archivbesuchen die multiplen Verbindungen zwischen der Fotografie (oder fotografischen Bildpraktiken) und der Stadt Paris. Letztere soll verstanden werden als urbaner Raum, Mythos und soziokulturelles Handlungsgefüge, innerhalb dessen Institutionen, Künstler/-innen, Auftraggeber/-innen und Publikationsorgane interagieren.

Seit der Präsentation der Daguerreotypie vor den Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften in Paris durch François Arago – medienhistorisch oft als Startpunkt der Fotografie betrachtet – spiegelt sich die Bedeutung der französischen Hauptstadt für die Fotografie auf verschiedensten Ebenen wider: Erstens widmet sich eine Vielzahl fotogeschichtlicher Referenzwerke und Ausstellungen sowohl den Aufnahmen

dieser Metropole als auch den hier wirkenden Fotograf/-innen. Dabei arbeiteten jüngst das Musée de l'Orangerie und das Musée d'Orsay in *Qui a peur des femmes photographes?* die fotohistorische Bedeutung gerade weiblicher Akteure international wie lokal heraus. Zweitens wird der Stellenwert von Paris im Hinblick auf den biografischen Hintergrund einiger zentraler französischer wie nicht-französischer Akteur/-innen auf diesem Gebiet sichtbar. So kreuzten sich beispielsweise die Wege von Florence Henri, Brassäi, Gisèle Freund, Adrienne Monnier, Charles Rado oder Christian Zervos in der Zwischenkriegszeit oder jene von Louis Stettner, Iziz, Ata Kandó oder Ed van der Elsken nach dem Zweiten Weltkrieg in der ‚Capitale‘. Drittens zirkulieren zahlreiche fotografische Reproduktionen der Stadt, ihrer Architektur und ihres sozialen Raums, die alle einen anderen Aspekt der Metropole einzufangen versuchen. Nicht zuletzt prägen tradierte Institutionen wie die Fotoagenturen Roger-Viollet oder Magnum, die Maison Européenne de la Photographie oder das Festival Paris Photo bis heute die Stadt als fotografischen Standort.

Das Nachwuchskolloquium, organisiert von Ulrike Blumenthal, Julia Drost und Astrid Köhler (DFK Paris) sowie Christian Joschke (Universität Paris Nanterre) und Helen Westgeest (Universität Leiden), gibt den Teilnehmer/-innen die Möglichkeit, Forschungskonzepte sowie -lücken zu diskutieren und die Bildung von Korpora zu befragen. 16 Nachwuchswissenschaftler/-innen (Promovend/-innen und Masterstudierende, in begründeten Ausnahmefällen auch Postdoktorand/-innen) aus Frankreich, Deutschland, den Beneluxstaaten und anderen Ländern sind eingeladen, sowohl über bekannte Facetten der französischen Hauptstadt als auch über ihre marginalisierten Bilder, Aspekte oder Akteur/-innen in der Geschichte der Fotografie zu reflektieren. Eine Analyse diskursiver Mechanismen der Exklusion und Inklusion innerhalb der Bildgeschichte von Paris stellt nach wie vor ein Desideratum dar. So konstatierte der Schriftsteller Georges Perec in seinem *Versuch, einen Platz in Paris zu erfassen* (1975) mit Blick auf die möglichen Ansichten der Stadt: „Ein Großteil, wenn nicht die meisten dieser Dinge sind beschrieben, inventarisiert, fotografiert, erzählt oder zahlenmäßig erfasst worden. Meine Absicht [...] war es eher, das Übrige zu schildern.“ Wie lässt sich ein solcher noch nicht erfasster Rest finden? Wie ließe sich eine andere Bildgeschichte von Paris und der Fotografie denken und inwiefern geben uns Archive dazu die Möglichkeit oder auch nicht? Welche Mittel stehen hierzu fotografisch wie auch historisch und theoretisch zur Verfügung?

Die Teilnehmer/-innen sollten bevorzugt an einem Thema arbeiten, das entsprechend der inhaltlichen Ausrichtung des Forschungsateliers die enge historische, soziokulturelle und künstlerische Verschränkung von (Grand) Paris mit der Fotografie untersucht oder das Lückenhafte fotografischer Narrative der Stadt und/oder des fotografischen Mediums behandelt. Erwartet werden eine kurze Präsentation des eigenen Forschungsprojektes (15 Minuten) sowie die Teilnahme an der gesamten Veranstaltung. Eine gute Beherrschung der französischen, deutschen und englischen Sprache ist Voraussetzung, um den Diskussionen, Vorträgen und Archivbesuchen folgen zu können. Studierende, Doktorand/-innen und

Postdoktorand/-innen, die kein Auslandsstipendium erhalten oder die keine Einkünfte aus einem Arbeitsverhältnis von mehr als 50% beziehen, können dank der Förderung durch die Deutsch-Französische Hochschule einen Zuschuss zu den Reisekosten in Höhe von bis zu 100 € sowie zu den Übernachtungskosten in Höhe von bis zu 300 € beantragen. Der Antrag auf Zuschuss muss mit der Bewerbung und mithilfe eines hierfür vorgesehenen Formulars gestellt werden (<https://cloud.dfg.org/index.php/s/ENy73h41ziRGfKs>). Später können keine Anträge mehr berücksichtigt werden. Die Zahlung erfolgt gegen **Vorlage der Originalrechnungen nach der Teilnahme an der Studienreise.**

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Motivationsschreiben, Projektskizze von 1-2 Seiten, Lebenslauf, ggf. Sprachzeugnisse, ggf. Antrag auf Zuschuss) senden Sie bitte bis zum **24. Februar 2016** an: Astrid Köhler akoehler@dfk-paris.org und Ulrike Blumenthal ublumenthal@dfk-paris.org. Für weiterführende Informationen stehen Ihnen Ulrike Blumenthal und Astrid Köhler zur Verfügung.

Organisiert vom Deutschen Forum für Kunstgeschichte – DFK Paris

in Zusammenarbeit mit der Université Paris Nanterre und der Universiteit Leiden,

gefördert von der Deutsch-Französischen Hochschule, Saarbrücken (<http://www.dfh-ufa.org>)



Universiteit
Leiden



Université
franco-allemande
Deutsch-Französische
Hochschule

International Workshop for junior researchers in the History and Theory of Photography:

"Paris – urban, institutional, and artistic center of photography"

Paris, July 03-07, 2017

Deadline: February 24, 2017

This five-day workshop, which combines the presentation and discussion of individual research projects with conferences and visits to archives and collections, reflects on the multiple interrelations between photography (or: 'photo-like' images) and the city of Paris, the latter being understood as a concrete urban space as well as a place of myth and a stage for sociocultural activity on which photographers, critics, commissioners, and institutions interact.

François Arago's presentation of the technique of the daguerreotype to members of the Académie des Sciences in Paris is often considered as a kind of official starting point in the history of photography. The importance of the French capital for photography is visible today on many levels: first, via the number of publications and exhibitions devoted explicitly to photographs *of* and to practitioners *from* Paris (recently, the exhibition *Qui a peur des femmes photographes?* at the Musée de l'Orangerie and Musée d'Orsay in Paris emphasized the actual importance of woman photographers both internationally and locally). Secondly, with regards to the biographic background of some major French and non-French actors in the field, whose paths have crossed for instance during the interwar period in Paris, as was the case with Florence Henri, Brassai, Gisèle Freund, Adrienne Monnier, Charles Rado and Christian Zervos, or, after World War II, with Louis Stettner, Iziz, Ata Kandó and Ed van der Elsken. Thirdly, we can find countless reproductions of photographs of Paris, its architecture and its social space, all of which are intended to capture a different aspect of the city. And finally, some important institutions like the photo agencies Roger-Viollet and Magnum or the Maison Européenne de la Photographie and the festival Paris Photo have been installed and established in the city.

The workshop, which is organized by Ulrike Blumenthal, Julia Drost and Astrid Köhler (DFK Paris) with Christian Joschke (Université Paris Nanterre) and Helen Westgeest (Universiteit Leiden), will offer participants the opportunity to discuss commonplaces and gaps in research and to question the formation of existing corpora of images and scholarly literature. 16 junior researchers (PhD candidates, master students, and in exceptional cases post-doctoral scholars) from France, Germany, the Benelux and other countries are invited to reflect not only on well-known facets of Paris, but also pay attention to marginalized images, aspects and agents of the history of photography. A sharpened awareness of discursive mechanisms of

exclusion and inclusion in the visual history of Paris still remains a desideratum. If the French writer Georges Perec stated in 1975 in his *Attempt at Exhausting a Place in Paris* that a “great number, if not the majority”, of Parisian views have already been “described, inventoried, photographed, talked about, or registered” and that his “intention [...] was to describe the rest instead” – how can such a rest be found? How can we devise a different visual history of Paris and photography, and to what extent do archives give us the possibility (or not) to do so? Which options do photographers and historians have to uncover the margins of established narratives?

Successful applicants should ideally work on a research project that deals with issues related to the workshop: they can either reflect on the close-knit socio-cultural, historical and artistic interrelations between (greater) Paris and photography or scrutinize the integrity of given narratives by focusing on the margins of the city and/or the medium of photography. All participants are expected to give a short presentation of their work (15 minutes) and to be present during the whole workshop. Participants should be able to actively follow discussions in French, German and English, as conferences and visits to archives will be in either of these languages.

Thanks to the financial support from the Deutsch-Französische Hochschule, students who do not receive any academic funding or who have a part-time contract (i.e. a 50% position) can apply for a grant: expenses for travelling can be reimbursed up to an amount of 100 euros, and lodging costs up to 300 euros. The demand for this grant is to be made with the application by using a special form:

<https://cloud.dfk.org/index.php/s/ENy73h4lziRGfKs>. Late requests will unfortunately not be taken into account. Supporting documents, such as bills and tickets, will be required **as originals after the workshop**. Reimbursement is only possible afterwards.

Please send your complete application (covering letter, a short project description of 1-2 pages, resume, preferably accompanied by language certificates, and, if applicable, your request for financial support) **by February 24, 2017** to: Astrid Köhler akoehler@dfk-paris.org and Ulrike Blumenthal ublumenthal@dfk-paris.org. For further information, please contact Ulrike Blumenthal and Astrid Köhler.

Organized by the German Center for Art History (Deutsches Forum für Kunstgeschichte – DFK Paris), in cooperation with the Université Paris Nanterre and the Universiteit Leiden, funded by the Deutsch-Französische Hochschule Saarbrücken (www.dfh-ufa.org)

